

Antrag zu TOP 2.2.1 Gestaltung des Maria-Nindl-Platzes mit Wasserspiel

München, im April 2023

Der Maria-Nindl-Platz soll keine Betonwüste werden!

Antrag:

Das Baureferat wird aufgefordert, im Rahmen der Gestaltung des Maria-Nindl-Platzes im Prinz-Eugen-Park die Versiegelung von derzeit geplant 80 Prozent auf ca. 60 Prozent zu reduzieren. Damit soll deutlich mehr unversiegelte Fläche mit Bepflanzungs- und Versickerungsmöglichkeiten entstehen. Bei der Materialwahl soll anstelle von Beton Naturstein eingesetzt werden.

Begründung:

Gemäß dem aktuellen Planungsstand wird der Platz im fertigen Zustand zu einem sehr hohen Anteil (ca. 80 Prozent) versiegelt. Ein Versiegelungsgrad in diesem Ausmaß ist bei der Neuplanung eines Platzes eigentlich nicht akzeptabel.

Eine Reduktion der Versiegelung und teilweise Bepflanzung hätte im Gegensatz zu der aktuell geplanten Betonwüste zahlreiche ökologische Vorteile (positive Auswirkungen auf das Mikroklima, Lebensraum für Tiere, Schwammstadtprinzip, etc.), wirkt sich aber auch positiv auf die Gestaltung des Platzes und die Aufenthaltsqualität aus.

Auch soll Naturstein als klimafreundlicheres Material als Beton zum Einsatz kommen. Bei der Produktion von Zement, einem Grundbestandteil von Beton, werden rund 600 Kilogramm CO₂ pro Tonne Zement freigesetzt, in Deutschland jedes Jahr insgesamt etwa 20 Millionen Tonnen. Alternative Baustoffe mit einem geringeren CO₂-Fußabdruck sollten deshalb gerade im Prinz-Eugen-Park, der ein Vorbild in Sachen ökologischer Siedlungsbau darstellen soll, bevorzugt werden.

Robert Brannekämper, MdL
Fraktionssprecher